

„Gold für Sterbende“

Eine gute, zur Nachahmung empfohlene Idee

Mit großer Freude nahm Dr. Thöns, Vorstandsmitglied im Palliativnetz Witten e.V. den Erlös der Altgoldsammlung durch die Zahnarztpraxis Drs. Bantel und Kindler entgegen.

Das Palliativnetz Witten e.V. ist vor ½ Jahr als gemeinnütziger Verein anerkannt worden. Das Ziel ist es, durch den Aufbau einer strukturierten Vernetzung von Haus- und Fachärzten, spezialisierten Pflegekräften, Palliativmedizinern und ehrenamtlichen Hospizhelfern zu einer verbesserten Versorgungssituation für sterbende Menschen und ihrer Angehörigen in Witten beizutragen. Die meisten Menschen wünschen sich die letzte Lebensphase gut umsorgt daheim zu verbringen. Dazu müssen nicht nur Schmerzen gut behandelt werden, sondern viele andere Beschwerden, auch brauchen Patienten jederzeit einen Ansprechpartner. Dr. Frank Koch, Vorstandskollege erläutert: Genau das gelingt uns in Witten immer besser, 24 Stunden am Tag ist unser Bereitschaftsdienst über 175-1000 erreichbar. Ist aus Untersuchungen bekannt, dass etwa 90% der Menschen in Ballungsräumen die letzte Lebenszeit in stationären Einrichtungen verbringen, traf dies auf von uns betreute Patienten eben nicht zu: Nur 13 der 196 bis zuletzt begleiteten Wittener mussten 2010 ins Krankenhaus. Wir liegen da im Bundesdurchschnitt ganz weit vorne.

Thöns ergänzt: Wir sind froh, dass in der auf Implantologie spezialisierten Praxis so viel Gold anfällt: Mit dieser Spende werden wir eine spezielle Schmerzmittelpumpe anschaffen. Diese sogenannte PCA Pumpe gibt auf Knopfdruck genau so viel Schmerzmittel ab, wie nötig ist um Leiden zu lindern. Selbstständig passt sie auf, dass es nicht zu Überdosierungen kommt. Dies ist besonders bei unseren kleinsten Patienten ein gutes Hilfsmittel, unsere jüngste Patientin ist gerade einmal 2 Jahre alt. Thöns: „eine Schmerztherapie auf Goldniveau ist nun in Witten möglich“.



Dr. Thöns (Mi.) freut sich über die Altgoldspende von Dr. Bantel (li.) und Dr. Kindler (re.)